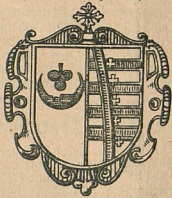


General-Anzeiger

Ercheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Arbeiter 1 Mt., durch
Post in Kemberg 1,10 Mt., in Dresden,
Motta, Anhalt, Merseburg, Gommio 1,15 Mt.,
und durch die Post 1,24 Mt.

für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verbindungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfgeheftete Zeitspalte
oder deren Raum 12 Pf.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achteiliges
Unterhaltungsblatt und des „Land-
manns Sonntagsblatt.“
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 17.

Kemberg Donnerstag, den 9. Februar 1911.

13. Jahrg.

Jugendpflege.

Da selbst die vornehmste Ehrendiener auf die
Notwendigkeit der Jugendpflege hingewiesen
sind, so ist doch wohl das beste Zeichen dafür,
daß der Staat sich seiner Verläumdung immer
mehr bewußt wird. So hat neulich im Ministerium
eine Beratung über die zweckmäßigste
Art der Arbeit stattgefunden. Im Reglement
sind Doppeln ist die Arbeit einseitlich organi-
siert und soll durch Volksschulen, Volks-
unterhaltungsvereine und Jugendvereine gewirkt
werden. Auch die Regierung in Merseburg
möchte die vorhandenen Kräfte zu einheitlichen
Wirkungen zusammenfassen. Am 17. Januar
hat unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten
in Halle eine Sitzung stattgefunden, an der
Landräte, Bürgermeister, sowie Vertreter der
Handels- und Handwerkerkammern, Fortbil-
dungsvereine, Arbeiter-, Turner- und Sänglings-
vereine teilnahmen. Die Beschlüsse sind
teilweise für ein Zentralkomitee für den
Regierungsbezirk Merseburg. Ein Arbeitsaus-
schuß ist gebildet, der die zu treffenden Maß-
nahmen vorbereiten soll.

So eigentlich alle diese Bestrebungen sind,
so schmerzlich muß es die Vertreter der säch-
sischen Jugendarbeit berühren, daß man immer
die Meinung hat, es sei von ihr zu wenig ge-
leistet, und die Arbeit müsse ganz anders an-
gegriffen werden. Was kann denn auf diesem
Gebiet der Arbeit der Kirche überhaupt an-

beit beigetragen werden? Die von den
Evangelischen Jugendräten (Gesellschaftliche
Jugendpflege) angestrebte Arbeit durch die ganze
Provinz aufzunehmen ist nicht bewirkt, das
unüberwindlich. Und unsere verdienstlichen Säng-
lingsvereine? Wenn sie nur ein wenig von der
öffentlichen Teilnahme und Unterstützung, die
man jetzt der Jugendpflege zuwendet, getragen
worden wären! Wenn sie nicht fähig wären mit
Korruption, Gleichgültigkeit, Mißverständnissen
zu offener Feindschaft zu kämpfen gehabt hätten,
was hätten sie leisten können? Worauf kommt
es in der Jugendpflege an? Auf Personen,
die ihre ganze Kraft einlegen und neben der
Liebe zur Jugend das Geschick haben, an sie
heranzutreten und sie an sich zu fesseln. Die
Lehrer läßt sich Jugendpflege nicht und bezagte
Kräfte können nur in zweiter Linie Dienste
leisten. Das werden die staatlichen Institutionen
noch viel mehr einsehen müssen und dabei
vielleicht auch noch manches Lehrgeld zahlen.
Aber hoffentlich kommt es doch noch dahin,
daß man erkennt, daß unserer Jugend nicht
allein mit Fortbildungsschule, Turnen und Sport
geholfen werden kann, sondern mit einer
Arbeit, die die Seele des Menschen berührt,
die ihn zu religiösen und sittlichen Tugenden
führt, die den Menschen befähigen, im Kampfe
des Lebens würdig zu bestehen. Nicht nur zu
Staatsbürgern, sondern zu christlichen
Staatsbürgern sind die jungen Leute zu er-
ziehen, wie unser Kaiser (1901) in Bonn ge-
sagt hat: „Die Liebe zu Vater und Mutter,
zum Vaterland und zum Vaterland vorzuzieh in der
Liebe zum Herrn!“

Aus der Heimat und dem Reich.

Kemberg, den 8. Februar 1911.

* Bei Auslegen von Vogelfutter empfiehlt
es sich, dieses nicht auf den Erdboden zu streuen,
weil wiederholt beobachtet worden ist, daß
Ratten und Mäuse sich der willkommener
Nahrung bemächtigen. Auch alle Futtervor-
richtungen für Vögel, welche aus dem Erdboden
durch einen Stamm oder dergleichen in
Verbindung stehen, können nicht so sehr der
Erhaltung der kleinen Vögel, als der Ver-
mehrung von Ratten und Mäusen zu gute;
denn diese Nattern selbst an stielten Wänden
in die Höhe. Es empfiehlt sich also, die
Futtergelegenheit für Vögel freiliegend anzu-
bringen.

oc. Vom Kochbier. Wir stehen im Zeichen
des Bodes. Überall sieht man jetzt in den
Restaurants die bekannten wiederkehrenden An-
kündigungen, aus denen zu ersehen ist, daß

man früheres Koch „angeflohen“ ist, und das
Bier eines jeden Gambelinsinger beginnt
dem Köchlein wieder mit dem Schmelz des po-
pularsten Kornweizens versehenen Platots höher
zu schlagen. Freilich, jedermann Sache ist
das Kochbier ja nun nicht, aber wohl jeder
Wirtentier versucht wenigstens einige Schoppen
davon, um mitreden zu können. Bei manchem
genügen schon die paar Versuchsschoppen, um
dieses Wirtentier in einer längeren Bierede
über das Wesen des Bodes im allgemeinen
ausarten zu lassen und ihn in einen „bods-
dämlichen“ Zustand zu versetzen. Der Alko-
holgehalt des härter eingebrannten, malzreicher
und süßen Bodes ist im Vergleich zu anderen
Bierorten höher, und so mancher, der nicht
Woh zu halten weiß, tritt „beschwippt“ den
Weg zu Wirtentier an. Der „Bod“ ist ein Stoff,
den man im geistlichen Kreise zu sich nehmen
muß, und je größer und lustiger dieser Kreis,
um so besser mundet er. — Die Wiege dieses
Bieres ist in Bayern zu suchen. Der Ueber-
lieferung nach brauten es fromme Mönche in
der Mitte des 18. Jahrhunderts zum ersten
Male ein und da sie dasselbe fast immer in
der Fallentier spekten, so entstand auch der
Name „Salvator-Bier“, dem man später
den Beinamen „Bod“ anfügte. Ein
echter Wirtentier denkt allerdings nicht viel
mehr an den Stoff, und der ist gut. Darum-
hin „Bod“! Es lebe der Bod!

Dem Arbeiter- und Arbeiter-Verein zu
Kemberg wurde die Genehmigung zur Führung
einer Fahne erteilt. Die Einweihung
dieser Fahne soll im Mai erfolgen.

Wittenberg, 7. Februar. Am Perschlag
plötzlich verschoben ist gestern Abend gegen
8 Uhr die Gattin des Herrn Doerbachs in
Wittenberg. Frau Müller ging nach der Stadt,
um Einkäufe zu besorgen. In der Kollegien-
straße überfiel sie ein heftiges Unwohlsein; sie
wurde nach der Löwenapotheke geführt und
dann ein Arzt gerufen. Raum war dieser
eingetroffen, als die bisher so gesunde, ruhige
Frau verstarb. Die Teilnahme an dem Todes-
fälle ist eine allgemeine.

Gräfenhainichen, 4. Februar. Das „Gr. L.“
schreibt: Ein solches Versehen ist einem heiligen
Rundflieger unterlaufen, der den Auftrag
hatte, namens unserer Bürgerchafts-Deputation
für die Palmenfeier ein paar Wegschilde anzu-
fertigen. Krangen da als Unterseite die
Worte „Die Bürgerchafts-Deputierten.“
Hoffentlich wird man diesen Wexler des Binsels,
der wohl kaum wider besseres Wissen ge-
handelt hat, nicht etwa wegen öffentlicher Be-
leidigung unter ehrenwertem Bürgerchafts-
Deputierten an den Kranger stellen.

Halle, 6. Februar. (Schmerz Unfall).
Heute morgen gegen 7 1/2 Uhr fuhr der
Schneidemeister Paul Rehmke mit der Straßen-
bahn in der Richtung Zoologischer Garten—
Bücherstraße. Eine Reit- und Wägenstraße
sprang er verlorb und fiel so unglücklich
zu Boden, daß er sich schwere Verletzungen
am Kopf zuzog und beide Arme brach. Er
mußte mittels Dreifache der Klinik angeführt
werden.

Merseburg, 6. Februar. (Diebstahl). Dem
Gutsbesitzer F. in dem benachbarten Dorfe B.
wurde im Laufe dieses Winters wiederholt
Getreide gestohlen, ohne daß es gelang, den
Dieb ausfindig zu machen. Als nun kürzlich
wieder zwei Sack Getreide fehlten, ließ F.
einen Polizeihund kommen, der die Spur bis
zu dem Bäder des Dorfes verfolgte, wo auch
die leeren Säcke gefunden wurden. Hier stellte
sich auf Befragen heraus, daß der Sohn des
F. das Getreide verkauft hatte, um sich dadurch
Taschengeld zu verschaffen, mit dem ihn der
Vater einst frapp gehalten hatte. F. mußte
nun obendrein noch einen Einwohner des Dorfes,
den er vorher öffentlich als den Dieb verurteilt
hatte, mit einer Geldsumme beruhigen,
damit dieser nicht Beleidigungsklage anstrengte.

Giltenburg, 6. Februar. Weitere Arbeiter-
ausperrung. Die dem Arbeitgeberverbande
angeschlossenen Fabrikbetriebe haben sämtlichen

den freien Gewerkschaften angeschlossenen Ar-
beitern und Arbeiterinnen am 11. bzw. 18.
Februar d. J. gekündigt. Von der Aussperrung
werden etwa 1100 Arbeiter betroffen einschließ-
lich der schon ausfindigen 300 Arbeiter der
Deutschen Zellulosefabrik.

Brundorf, 6. Februar. Ein Unfallschick
wurde in den Abendstunden am Sonntag
dadurch verübt, daß Frotierhände einen schweren
Verletzungsmiß, wie solche zum Leistungszweck der
Ueberlandzentrale verwendet werden, in der
Nähe des Volksschulhauses quer über den von hier
nach Zwitzschona führenden Fahrdamm und
Fußweg legten. Da am fraglichen Abend der
biesige Gelangverein in Zwitzschona ein Ge-
lungstanzfest verbunden mit Ball abhielt, war
es jedenfalls darauf abgesehen, daß Passanten
und Gehföhre, welche jene Wegstrecke benutzen
würden, zu Schaden kommen sollten. Die Täter
sind leider unermittelt geblieben.

Vatterode, 3. Februar. Die Leichen der
bei der Schlagwetterexplosion in der Kohlen-
grube „Deutscher Kaiser“ bei Hamborn ver-
unglückten Bergleute Paul Bösel und Friedrich
Beck sind am gestrigen Tage nach hier über-
führt worden und findet die Beerdigung am
morgenden Sonnabend statt. Die Verwaltung
wird den Hinterbliebenen der zu Tode ge-
kommenen Bergleute eine Unterstützung in Form
von Sparfahrsbüchern, die je nach Verhältnis
bis zu 1000 Mark lauten werden, zukommen
lassen.

Diederstedt, 6. Febr. (Der Storch
Schweinefall). Bei dem gestern vom biesigen
Feldverein veranstalteten Wachsenball erhielt
eine Storchschwanz als unfruchtig schönste Wache
den ersten Preis von 10 Mark. Leider be-
trug die Betreffende nur die Hälfte, um sich
davon einen Teil für die Gattin zu kaufen. In
diesem Zustande befüllte er die Frauen und
Mädchen im Saale, und der Hofstand ließ sich
veranlassen, den Wachsenball nach dem Hof in
einen leeren Raum zu schaffen. Wer beschreit
aber das Entsetzen des Bieres, als er heute
morgen den prämierten Wachsenballfänger
freudlich schmarozend zwischen den Vorbesten
leihen fand; leider war von dem schönen
Storchschwanz nicht mehr viel zu sehen, denn
über Nacht hatten die Schweine, ebenfalls
verunehrt über den seltenen Gast, ihn über-
zuerdet. Man sah nichts weiter, als die
schönen roten Beine und die Flügel, welche
er bezeichnend hängen ließ.

Ueber neuere Gemüsesorten

die in den letzten Jahren großen Besatz
gefunden haben, berichtet der praktische Ratgeber
im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O.
Er nennt u. a. die Wachsbohne Triumph eine
der frühesten Sorten, die sehr reich trägt und
lange Zeit bleibt, auch als Trockengemüse ver-
wendbar. Eine weitere sehr gute grünluchthige,
neue Wachsbohne ist „Nieren-Schwert“ (Kaiser-
Wilhelm-Bohnen). Der Ertrag ist ein gewalti-
ger, die Schoten erreichen eine Länge bis zu
20 cm. Da Nieren-Schwert ebenso frühtragend
ist wie die alte Kaiser-Wilhelm, sie aber im
Ertrage weit übertrifft, so verdient sie entschieden
vor der alten Sorte bevorzugt zu werden.
Zwei frühe, reichtragende Kneifel-Erbsen sind
„Rapid“ und „Automobil“, „Rapid“ wird
45 cm hoch, die Schoten sind nur mittellang,
während die Schoten liegen darin so dicht gedrängt,
daß es eine Lust ist, sie auszukupfen. Die
Körner bleiben sehr lange hart. „Automobil“
wird bis 90 cm hoch, die langen Schoten
sind dicht mit sehr süßen Körnern besetzt.
Unter den großschötigen Sorten ist „Auto-
mobil“ die früheste. Von neueren Wackererbsen
ist besonders „Witham Wonder“, Höhe 30 cm,
eine Verbesserung der beliebten „William
Hurt“, als hochfeine Tafelqualität zu empfeh-
len. Witham Wonder bringt größere Schoten,
als William Hurt, ist aber ebenso früh.
Die Landgurken sind in den letzten zehn
Jahren ebenfalls durch einige gute Sorten be-
reichert worden. Recht gut bewährt hat sich
„Lilium“, das ist eine der reichtragendsten
und widerstandsfähigsten Landgurken. Die

Früchte sind außergewöhnlich dick, sie erreichen
einen Durchmesser von 10 bis 12 cm bei
einer Länge von 35 bis 40 cm. Das Fleisch
eignet sich wegen der festen Beschaffenheit und
der beträchtlichen Dicke gut zu Saugurken.

Der beste neue Kopfsalat ist „Graß Juppel“.
Es ist der erste wirklich großschötige Salat
der Spichomunter. In der Farbe erinnert er
an den bekannten Tropfopf, übertrifft diesen
aber an Größe, auch wird er zwei bis drei
Wochen später fertig. Der Kopf ist sehr fest,
er hält sich selbst bei großer Hitze sehr lang
gut. Unter den neuen Wintererbsen steht
„Kistopf“ obenan. Der Kopf ist sehr fest,
schön gelb gefärbt und im Geschmack hochfein.
„Kistopf“ ist unter den Wintererbsen der
größte und gegen Kälte eine der widerstands-
fähigsten Sorten. Dieser Salat ist etwa 6
Fahre im Handel, er hat sich in dieser Zeit
sehr gut bewährt und ist heute eine der
meisten angebauten Sorten. Gartenfreunde
und Gärtner, die sich für Gemüsesorten in-
teressieren, erhalten die betreffende Nummer
vom Geschäftsmann des praktischen Ratgebers
im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O.
kostenlos zugelandt.

Bermischtes.

Ein kurioses Mißverständnis liefte
bisher Tage im Verhandlungslokal des Amts-
gerichts zu Grewen große Beileidenschaft aus. In
der Prozeßangelegenheit eines Händlers im
Geschäft von der Höhe zur Vernehmung ge-
laden worden. Als aber der etwa 14 Jahre
alte Junge bei seinem Antritte im Saale er-
schien, brach eine unabhängige Beileidenschaft
selbst der Richter hatte große Mühe, ernst zu
bleiben. Der schmachtige Körper des Jungen
verschwand fast unter einem großen, weiten
Schwed, der bis auf die mit großen Eisen-
blechbedeckten Füße herabsah. In gleichem
Maße waren die Hüften, der Stragen und der
unbedeckte Brust gehalten. Außerdem trat der
unbedeckte Junge eines gewaltigen Lins in
der Hand. Auf die entsetzte Frage des Vor-
sitzenden, wie er sich unterziehen könne, in einem
solchen Aufzuge vor Gericht zu erscheinen,
meinte der arme Junge schüchtern, das würde
doch in der Ladung vorgeschrieben. Allge-
meines Entsetzen. Der Kleine aber schätzte
die langen Kneifel juridisch und suchte eine Weile
eifrig in der Decken herum, bis er endlich
tiefensamend die Ladung zum Vorhinein brachte
und triumphierend die Worte auf die Worte
zeigte, welche ihm befohlen; „In Sackem Ihres
Vaters!“ Der arme Junge hatte also die
Prozeßangelegenheit seines Vaters mit dessen
Kleibern verwechselt.

Bericht über den Schlagwettermarkt.

Leipzig, den 6. Februar

Auflrieb: 549 Rinder, und zwar: 168 Ochsen,
31 Kalben, 225 Kühe, 125 Bullen, 391 Kälber, 417
Schaf, 3235 Schweine; zusammen 4612
Tiere. Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewachsene höch-
sten Schlagwetter bis zu 7 Jahren, Schlaggewicht 89, 2. junge fleischig, nicht ausgewachsene, ältere auch
gemästete, Schlaggewicht 82, 3. mäßig gemästete
junge, gut gemästete ältere, Schlaggewicht 72, 4. ge-
ring gemästete jenen Alters, Schlaggewicht 62,
Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewachsene
Kalben höchsten Schlagwetter, Schlaggewicht 85,
2. vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlag-
wetter bis zu 7 Jahren, Schlaggewicht 78, 3. ältere
ausgewachsene Kühe und wenig gut emästete jün-
gere Kühe und Kalben, Schlaggewicht 71, 4. mäßig ge-
mästete Kühe und Kalben, Schlaggewicht 63, 5. ge-
ring gemästete Kühe und Kalben, Schlaggewicht 54,
Bullen: 1. vollfleischige höchsten Schlagwetter
Schlaggewicht 82, 2. mäßig gemästete jün-
gere gut gemästete ältere, Schlaggewicht 74 bis 77,
Kälber: je nach Alter (Bollmutter) und beste Gang-
fähige Lebensgewicht 59, 2. mittlere Maß- und gute
Gangfähige, Lebensgewicht 52, 3. geringe Gangfähige
und Lebensgewicht 49, Schafe: 1. Hochämmer und jün-
gere Hochämmer, Lebensgewicht 42, 2. ältere Hoch-
ämmer, Lebensgewicht 40, Schweine: 1. vollfleischige
der fetteren Rassen und deren Strengung im
Alter bis zu 1 1/2 Jahren, Schlaggewicht 60, 2. voll-
fleischige, Schlaggewicht 58, 3. gering emästete
fleischige, Schlaggewicht 56, 4. Saunen und Eber, Schlag-
gewicht 52, Alles in Maß für 50 kg. Verkauf:
531 Rinder, und zwar: 150 Ochsen, 31 Kalben, 225
Kühe, 125 Bullen; 390 Rinder, 407 Schafe, 3237
Schweine.

Beschluß.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung der in Remberg, Fußhof und Niemitz gelegenen, im Grundbuch von Remberg Band IX Blatt 405 auf den Namen des Landwirts **Wilhelm Gohmann** in Remberg eingetragenen Grundstücke wird aufgehoben, da der Versteigerungsantrag von dem Gläubiger zurückgenommen ist. Der auf den 14. März 1911 bestimmte Termin fällt weg. Remberg, den 2. Februar 1911.
Königliches Amtsgericht.

Holz-Verkauf.

Dienstag, den 14. Februar cr.
kommen im Köpfler Revier
ca. 150 starke und schwache Rüststangen und
200 tieferne und sichte Vanghausen
zum Verkauf. Zutommenamt 10 Uhr in der Scheune zu Köpfl.
Die Forstverwaltung.

Ruzholz-Verkauf.

Forstrevier Reinharz.
Montag, den 20. Febr. cr., von vorm. 11 Uhr ab
sollen im **Niemitz'schen Gasthof zu Reinharz** aus der Totalität
ca. 1000 Kiefernstäme = 500 fm
öffentlich meistbietend verkauft werden. — Auf Wunsch Aufmaßpläne
Weidel, Revierförster.

Holzschuhe, Filz- und Cord-Pantoffeln
empfiehlt in solider dauerhafter Ware
Friedrich Seym.

Der Zuschlagstermin
auf die Grundstücke der **Blug'schen Erben** findet am **Montag, den 13. Februar** nicht im **Ernst Richter'schen Lokale** statt, vielmehr wollen sich Käufer in meiner Wohnung **Leipziger Neumarkt 5**, einfinden.
Wilhelm Reichert.

12 m eltern Pantoffelholz
sowie
Sipen u. Bappeln
noch liegend, verkauft **Engel, Lubau**
Roggen- u. Haferstroh
Fegelsbruch
verkauft **H. Seymold, Leipzigstr.**

Ein Pferd
1 1/4 Jahr alt (Russe) verkauft
Otto Herrmann, Desterh.
Neue gut gearbeitete

Blüsch-Sofa
sowie ein gut erhaltenes Sofa
(Preis 18 Mk.) hat zu verkaufen
Engel, Sattler.

Prima fettes Ochsenfleisch
frisches Kalbfleisch
empfiehlt **H. Krausemann.**

Corona-Phänomen- und Panther-Fahrräder
bekannteste Marken und ihrer vorzüglichen Haltbarkeit wegen zu Gunsten hier am Umgeben in Benutzung.
Auch empfehle:
Panzer-, Hund- und Ringschiffchen-Nähmaschinen mit Kugellager versehen, daher sehr leicht gehend.
Obige Marken, sowie sämtliche Ersatzteile hält stets auf Lager und empfiehlt zu billigen Preisen
Mäntel v. 2.60, Schlauche v. 2.50 M. an
Alb. Sasse, Remberg,
Schlosserei, Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung, Reparatur-Werkstatt.
Ferner empfehle **Spezial-Fahrräder** mit 1 Jahr Garantie.
Herrenräder von 70 M., Damenräder von 75 M. an.
Gut reparierte gebrauchte Fahrräder sind stets billig abzugeben.

Zu Maskenbällen und Bodbeerfesten
empfiehlt
Dekorationsfahnen, Guirlanden, Laternen,
« Masken, Gold- und Silber-Besätze »
Friedrich Seym.

Frisches Ochsenfleisch
empfiehlt **G. Krausemann.**

Frisches Kalbfleisch
frische Sätze
empfiehlt **L. Raumann.**

Rucksäcke
in allen Preislagen, neu eingetroffen,
empfiehlt **Friedrich Seym.**

Getrocknete Pflaumen
Aprikosen, Ringäpfel,
Birnen, Feigen, Mischobst
empfiehlt **C. G. Pfeil.**

Achten Sie

beim Einkauf von

Steinbachs parfümierter **Waschextrakt**

in roten Paketen mit den 3 Spaten auf obige **Schutzmarke!!!**

Überall eingeführt, bewährtes, bestes Fabrikat, frei von schädlichen Bestandteilen, unbeschädigt jeder Hausfrau, welche sparsam will! 1 Pfund 20 Pfennige

F. E. Steinbach, Leipzig.

Unterricht in Gesang und Klavier
erteilt **Leni Braune**, Stouger- und Oratorienängerin, **Wittenberg** (Bz. Halle), Köstigerstraße 31, ausgebildet am Königl. Konservatorium zu Leipzig.

Suche zu sofort oder später mehrere **ordentl. Mädchen** in gute Stellen nach **Wittenberg**, ältere Leute als **Gutswächter** zu sofort. Zum 1. April einen **led. Kutscher** geb. Kavallerist, der leichte Gartenarbeit versteht.
Arbeitsnachweis der V. A. Wittenberg, Mittelstraße 10.

Pflaumenmus
Zanderbonig, Marmelade, Syrup
empfiehlt **Ernst Weber**

Steuer-Quittungen
sind vorrätig in der **Expedition des General-Anzeiger.**

Ziehung am 16.—18. Febr. 1911
Wohlfahrts-Geld-Lotterie
10 167 Gewinne im Gesamtbetrage von

400000 Mark
75000 "
40000 "
30000 "

Original-Lose à 3,50 Mark
Porto und Liste 30 Pfg. extra empfiehlt und versendet
Karl Gehrle, Lotterie-Geschäft
Berlin SO. 26, Dresdenerstrasse 5.
Postanweisungen bis 5 M. kosten 10 Pf. Porto. Nachnahme ist teuer

Ziehung am 22. März 1911
Königsberger Lotterie
3397 Gewinne im Gesamtwerte von

50000 Mark
15000 "
4000 "
2000 "

Original-Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.
Postanweisungen bis 5 M. kosten 10 Pf. Porto. Nachnahme ist teuer

Sie husten nicht
wenn sie meine **Waltins-Draufbonbons** gebrauchen. Paket 25 Pf. echt bei
Witb. Dahms, Leipzigstr. 60.

Weltberühmt
Hilbrand's
Kakao und Schokolade
hier zu haben bei
August Fuhs.

Sauerkohl
- saure Gurken, Senfgurken,
- Spießzwiebeln, eingem. frische,
Zunderbonig, Pflaumenmus
empfiehlt **J. G. Glaubig.**

Pflaumenmus
Pflaumenmarmelade
Preiselbeeren
Paul Schwarze,
Zub.: Herrn. Krüger.

Pflaumenmus
empfiehlt **C. G. Pfeil.**

Lederfett,
gelb und schwarz
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
Wilhelm Becker.

Hochfeine Apfelsinen
per Stück 5 und 6 Pf.
per Dg. 50 und 70 Pf.
zu haben bei
Paul Schwarze, Zub.: H. Krüger.

getrocknete Pflaumen
Witobst
empfiehlt **Ernst Weber**

Natzkeller
Freitag, den 10. Februar
Schlachtefest.
Von 1/10 Uhr ab Wellfleisch,
von Mittag frische Wurst.
Es ladet freundl. ein **H. Schröder.**

Gaditz.
Sonntag und Montag
Faschnachten und Tanz
wozu febl. einl. **Karl Müller.**

Nächsten Freitag
Schlachtefest
auf Niemitz. **Zipperling.**

Grösstes und sortiertes Haus der Posamenten- u. Wollwarenbranche

Paul Leonhardt
- Nachfolger -
Wittenberg Markt

Handschuhe, Tricot, gestrickt, Leder in allen Preislagen. - Kopftücher, Kopfhüllen, grosse Umschlagtücher, gestrickt und gewebt. - Damenhauben, Kinderhauben und -Mützen, wunderbare Dessins. - Kinderjäckchen - Mäntel - Höschen - Strümpfe - Schals. - Normalwäsche in Halb- und reiner Wolle, jede Größe auf Lager.

Strick-Wollen in bekannt guten Qualitäten.

Gnesener Pferde-Lotterie Ziehung am **25. April 1911**

Lose à 50 Pf. sind zu haben in der **Expedition des General-Anzeiger**

Redaktion, Druck und Verlag von **Richard Arnold, Remberg.** — Fernsprecher No. 3.